



Fotos: Helene Wollner, Sarah Jane Schmitt/Bildrecht: Alpines Museum der Schweiz, Bern

Gipfelbücher

SPUREN DES DAGEWESENSEINS

Welche Formen der Einträge sind in Gipfelbüchern zu finden und wie haben sie sich im Lauf der Geschichte verändert? Sarah Jane Schmitt hat in ihrer Bachelorarbeit Ausschnitte aus Gipfelbüchern der letzten 125 Jahre untersucht.

Überall hinterlässt der Mensch Spuren als Dokument seiner Anwesenheit. In den Alpen und auf den höchsten Bergen der Welt lassen wir aufgeschichtete Steinhaufen, persönliche Gegenstände, Fotos von Angehörigen zurück, hissen Flaggen und machen Erinnerungsfotos von uns am erreichten Ziel. Die Gipfel der Alpen sind schon lange erobert, doch jeder erlebt auf seinen Touren etwas Neues und empfindet dabei anders. Viele dieser Geschichten und Gedanken finden sich heute in den Gipfelbüchern wieder. In der kulturhistorischen Entwicklung von hinterlassenen Zeichen am Berg haben sich die Gipfelbücher in der

Alpenregion und teils darüber hinaus etabliert. Sie haben sich zu einer alpinen Alltagskultur entwickelt, obwohl das Ritual nicht mehr die gleiche Bedeutung hat wie zu Beginn der Entdeckung der Alpen. Und doch sind sie immer noch Zeitzzeugen und dokumentieren die Berggeschichte auf ganz persönliche Art.

Der Gedanke, dass auf nahezu jedem Gipfel der Alpen ein eigenes Buch mit den Erlebnissen der Bergsteiger liegt, ist faszinierend. Die Alpen, eine Art „Bibliothek“ und dennoch nicht für jedermann zugänglich. In alpinen Kreisen sind Gipfelbücher selbstverständlich, dennoch bleibt die Tradition bis heute über die Grenzen dieser

eingeweihten Bergsteigergemeinde hinaus weitgehend unbekannt.

Was hat die Menschen in der jeweiligen Zeit bewegt? Wie haben sich die Niederschriften über die Zeit hinweg verändert? Die ersten Zeichen am Berg waren anonym und stehen letztlich für ein Kollektiv, beschreibt der Ethnologe Dr. Martin Scharfe in seiner 2007 erschienenen „Kulturgeschichte des frühen Alpinismus 1750-1850.“ Er sieht das Legen einer Spur gar nicht so sehr als Nachricht an die Späteren, sondern vielmehr als verwunderten Ausdruck der Selbstvergewisserung, tatsächlich oben gewesen zu sein. Die Ersteigung eines Berges durch Felsinschriften nachvollziehbar zu

machen, geht bis ins frühe 16. Jahrhundert zurück. Laut Scharfe gibt es erst seit 1786 erste Anzeichen für den Gebrauch sogenannter Gipflflaschen. Man hinterließ in einer – vor Ort geleerten – Weinflasche die eigene Visitenkarte und steckte diese kopfüber in den Schnee. Fand man eine Flasche vor, entnahm man die Notizen und veröffentlichte die Daten später in einem gedruckten Bericht. Alternativ steckte man die gefundenen Zettel zum eigenen in eine neue Flasche.

Beigelegte Visitenkarten sind auch im Gipfelbuch des Biberkopfes in den Allgäuer Alpen von 1888 zu finden. Damals waren die Bergsteiger offensichtlich noch nicht davon ausgegangen, am Gipfel ein Buch vorzufinden. Die ersten Einträge sind dokumentarisch – der obligatorische und minimale



Variante eines Gipfelbuches: Büchse mit 36 Karten vom Gross Lohhorn (CH), datiert auf ca. 1900.

Umfang einer Notiz bestand in der Nennung des Datums in Verbindung mit dem Namen beziehungsweise der eigenen Unterschrift. Die Ähnlichkeit der Einträge in den Gipfelbüchern mit üblichen Visitenkarten ist groß.

Dieser Stil beherrscht die Gipfelbücher der Jahrhundertwende. Wer den Gipfel erreicht hat, trägt nüchtern und sachlich seinen Namen und das Datum, auch einmal

die Routenbeschreibung, die Ankunfts- und Aufbruchszeit oder einfache Angaben zum Wetter und der Aussicht ein. Hier ist noch kein Platz für Sprüche und Reime, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg vermehrt auftauchen. Auch ist nicht die Rede von den Mühen, von Freiheit und Glück am Berg. Es bedurfte noch nicht der Dokumentation der eigenen Leistung, ein Aspekt, der sich aus späteren Gipfelbucheinträgen deutlich ablesen lässt. Nur einige wenige waren damals in den Alpen unterwegs, noch war die Elite unter sich. ■



Sarah Jane Schmitt ist Masterstudentin für visuelle Kommunikation in Mainz. Für ihre Bachelorarbeit über Gipfelbücher ist sie auf der Suche nach einem Verlag. [✉ sarahjaneschmitt.com](mailto:sarahjaneschmitt.com)

Alpines Museum und Bibliothek des DAV

NEUE SONDERAUSSTELLUNG

► Alpen unter Druck. Erschließungsprojekte im Alpenraum

Fotos, Presseartikel, Karten, Hörfunk- und Videomitschnitte zeigen fast zweihundert größere Maßnahmen, die in den letzten Jahren realisiert wurden oder in Planung sind. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Ursachen und Mechanismen gelegt, die hinter dem zunehmenden Ausbau der Infrastruktur stehen.

Ab 13. März.

VERANSTALTUNGEN

► „Deutschlandlieder“ - Experimentelle Kurzfilmreihe

Annette Philp zeigt in ihren Kurzfilmen zum Thema Berge, Geologie und deren Verbindung zur Kunst Orte, an denen deutsche Identitätsbildung stattfindet. Der Film „Der Deutsche Alpenverein“ entstand eigens für diese Veranstaltung.

Sonntag, 2. Februar, 11-13.30 Uhr,
Museumseintritt € 4,50 / € 3,-.
Anmeldung nicht erforderlich.

Podiumsdiskussion

► Die Alpen als Funpark Europas?

Mit: Prof. Dr. Thomas Bausch (Hochschule München, Fakultät für Tourismus), Axel Doe-

ring (Bund Naturschutz, Garmisch-Partenkirchen und Vizepräsident CIPRA Deutschland), Leo Jeker (Kunstschnee-Pionier aus der Schweiz), Hanspeter Mair (DAV-Geschäftsereichsleiter Hütten, Naturschutz, Raumordnung), Michael Manhart (Ski Arlberg), Dominik Siegrist (Präsident der CIPRA International), Martin Ploderer (Bürgermeister des Bergsteigerdorfes Lunz am See).

Mittwoch, 29. Januar, 19.30 Uhr,
Eintritt frei, Anmeldung wird empfohlen.

Filmvorführung und Gespräch

► „Schnee“ - ein Film von August Pflugfelder
Essayistische Reise in die Weiten und Welten der Wintersportindustrie. Im Gespräch mit Michael Pause, Bayerischer Rundfunk, erzählt der Filmemacher über Entstehung und Inhalte des Films.

Mittwoch, 12. Februar, 19.30 Uhr,
Kosten: € 8,- / € 5,-. Anmeldung wird empfohlen.

Podiumsdiskussion, veranstaltet vom Club Arc Alpin

► Die Rolle der Alpen – Zentrum Europas oder Hinterland der Metropolen?

Mit: Prof. Dr. Werner Bätzing (Universität Erlangen), Markus Reiterer (Generalsekretär der Alpenkonvention, Ständiges Sekretariat Innsbruck), Dr. Christian Salletmaier (Alpine Space

Programme Manager), Liliana Dagostin (OeAV Abt. Raumplanung/Naturschutz), Markus Theuersbacher (Abtl. Europapolitik und Internationale Beziehungen, Bayerische Staatskanzlei), Eva Nussmüller (EU-Kommission, GD Regio – angefragt). Einführung: Klaus-Jürgen Gran, Präsident Club Arc Alpin.

Mittwoch, 26. März 19.30 Uhr,
Eintritt frei, Anmeldung wird empfohlen.

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins
Praterinsel 5, 80538 München
Tel.: 089/21 12 24-0
alpines.museum@alpenverein.de
✉ alpines-museum.de

ÖFFNUNGSZEITEN MUSEUM:

Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr
Samstag und Sonntag 11-18 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN BIBLIOTHEK

donnerstags 12-19 Uhr. Buchrückgabe jederzeit über Bücherklappe.

Online-Ausleihe: ✉ opac.alpenverein.de

Gruppen können alle Führungen zu gesonderten Terminen buchen.

Banff Film Tour: Dame, Buben, Bikes und Eis

Die besten Filme des 38. Banff Mountain Film Festivals gehen auch 2014 wieder auf Tour. Mit dabei: „Keeper of the Mountains“, ein besonderes Porträt einer besonderen Persönlichkeit des Alpinismus: Elizabeth Hawley ist neunzig Jahre alt und die personifizierte Datenbank des Himalaya-Bergsteigens. Die amerikanische Journalistin lebt seit 1960 in Kathmandu und führt als offizielle Himalaya-Chronistin Buch über

einen Gipfel nicht wirklich erreicht, bis Elizabeth Hawley das bestätigt. Und das, obwohl sie selbst nie einen Berg bestiegen hat.

Actionreich wird es dann mit „Sea of Rocks“, einer MTB-Tour über das Steinerne Meer. Flow geht irgendwie anders. Und trotzdem bewegen sich der Bike-Bergsteiger Harald Philipp und der Trial-Weltmeister Tom Öhler recht geschmeidig, wo andere schon zu Fuß ihre Probleme

durch das blockige Gelände und passieren dabei auch das Vehikel ihrer Vorgänger: Das alte Waffensrad ist seit den 1970er Jahren hier oben im Felsenmeer eingeklemmt.

Feuer und Eis – die beiden Elemente kommen in dem ungewöhnlichen Freeski-Film „The Burn“ zusammen. Im Sommer fressen sich Brände regelmäßig durch Bergwälder weltweit. So zerstörerisch sie sind, für manche Wälder gehören



The Banff Centre
**BANFF
MOUNTAIN
FILM FESTIVAL
WORLD TOUR**

Die Banff Mountain Film Festival World Tour startet ab Mitte Februar und ist in vielen Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu sehen. Weitere Infos und Termine:
banff-tour.de

sämtliche Sieben- und Achttausender-Besteigungen. Kein Bergsteiger, der nicht bei ihr zum Rapport antritt – selbst die Großen stehen vor der zierlichen Dame stramm und haben solange

me haben. Auf den Spuren der Erstbefahrer, die sich schon vor vierzig Jahren im kantigen Karstplateau in den Berchtesgadener Alpen versucht haben, manövrieren die beiden Profis ihre MTBs

sie sogar zum natürlichen Regenerationsprozess. Für Freeskier eröffnen die Brände völlig neue Lines, wenn sie erloschen sind – und manchmal auch schon vorher ... *red*



Den Kletterfilm „Autana“ gibt es als HD-Download und DVD bei posingproductions.com; unter leohoulding.com gibt es viele weitere tolle Bilder.
Alle Preisträger 2013:
bergfilm-festival-tegernsee.de

11. Internationales Bergfilmfestival Tegernsee

Neue Perspektiven und viele Überraschungen

Zuschauer und Jury waren Ende Oktober begeistert von außergewöhnlichen Filmen, die sie extrem nah an den Berg und nahe an die Menschen brachten, die dort unterwegs sind. Der Große Preis der Stadt Tegernsee ging an den Belgier Jérôme Le Maire, der in seiner Dokumentation „Le thé ou l'électricité“ eine in den Bergen gelegene marokkanische Dorfgemeinschaft unaufdringlich auf ihrem problematischen Weg in die moderne Informations- und Medienwelt beobachtet.

Die wilde Einsamkeit der Tafelberge Venezuelas war nicht nur das Ziel des deutschen Kletterstars Stefan Glowacz, gleich zwei weitere Teams hatten sich auf den mühsamen Weg durch den Dschungel und die überhängenden Wände gemacht. Der DAV-Preis für den besten Alpinismusfilm ging an „Autana“ von Alastair Lee (2010 DAV-Preis für „Asgard Project“), der mit dem Spitzenkletterer Leo Houlding und nur mit minimalem Technikaufwand in Venezuela unterwegs war. *red*

Lesestoff: Tiefgang bergauf

„Wichtig ist im Leben eigentlich nur, dass man offen bleibt und dass man den Mut hat, ein neues Leben zu führen, eines, das noch niemand zuvor gelebt hat“ (Thomas Glavinic). Selten sind Bergbücher als Literatur lesenswert. Drei Sonderfälle:

> **Alles aus Liebe** Man mag diskutieren über die Grundthese dieses Buchs, das Einzige, wofür zu leben sich lohne, sei die Liebe. Doch man wird sich nicht der Faszination entziehen können ob der Suche des Protagonisten Jonas nach seinem Lebensglück – hat er doch vermeintlich alles: Intelligenz, Bildung, Geld. Und irrt doch haltlos durch die Welt, lebendig nur im freien Fall. Die größtmögliche Ausgesetztheit sucht er ausgerechnet auf dem Mount Everest, im Geisterbahngetümmel der kommerziellen Expeditionen. Die Bergsteigerseele mag es nicht wahrhaben, dass der Roman von Thomas Glavinic, der oft die Grenze zum Märchenhaften überschreitet, ausgerechnet hier zutreffend recherchiert wirkt – die Inkompetenz dieser Pseudobergsteiger wird schmerzhaft transparent. Doch bebend fragt man sich bis zur letzten Seite, ob Jonas wohl in seinem freien Fall am Everest aufgefangen wird von der Liebe seines Lebens.

> **Die Kunst des Voraus-Gehens** „Man muss losgehen, als wollte man nirgendwo hingelangen ... Es ist ... ein unglaubliches Gefühl, wenn sich nach zwei, drei Stunden die Gewissheit einstellt, dass noch genügend Kraft vorhanden wäre, um ... auch fünf Stunden auf diese Weise weiterzumachen.“ Kein Bergsport-Ratgeber ist der kleine Band „Der Berggeher“ von Wieland Elfferding. Es ist das Porträt eines Bergführers, das sich aus einzelnen Geschichten entwickelt.



*Auch einmal innehalten
und Demut zeigen: Bergauf
leben ist weit mehr als nur
bergauf gehen.*

Fotos: Sebastian Doerk, Posing Productions, Andi Dick

Aber es ist noch mehr: Das Protokoll eines Berufes und seiner Wandlung im Lauf der letzten sechzig Jahre, darüber hinaus aber eine gefühlvolle, weise Beobachtung und Analyse der Kunst, bergauf zu leben. Und eine Verneigung vor der alpinen Landschaft und ihrer Lehre.

„Wenn alle Kicks ausgespielt sind, wenn die Rekorde sich überschlagen und ad absurdum geführt haben werden, wenn der Mount Ego unter der Last der Aussichtsplattformen zerbröseln, dann ... fragen die Menschen wieder ... nach den Tiefenschichten der Berglandschaft und nach Menschen, die sie ihnen öffnen und erschließen können.“ Vielleicht kann das ein Bergführer. Sicher kann es dieses Buch.

> **Genau hingeschaut** Was ist das für ein Mensch, der seine Bergziele am ehesten in vernachlässigten Gegenden wie dem Averstal oder dem Tessin sucht? Der auf seinen Gipfeln ein warmes Essen kocht? Der sich eine Scheibe

von einer abgesägten Lärche besorgt und sie analysieren lässt, dann den Jahresringen entlang die Geschichte ihres Standortes nachvollzieht und in Beziehung setzt zu Kunst- und Sozialepochen, Klima- und historischen Ereignissen in der Schweiz und der Welt?

Auf jeden Fall ist Uli Sorg jemand, der sich Zeit nimmt. Und dazu einlädt, sich ebenfalls Zeit zu nehmen. Weil man dann mehr erkennen kann, als was an der Oberfläche liegt. „Essays zu Alpinismus, Natur und Fotografie“ nennt er sein Buch „Auf steilen Wegen“ – ein Gesamt-Kunstwerk. Ein ganzes Kapitel widmet der Industrie- und dem Duplexdruck, mit dem das Buch gestaltet ist. Seine Fotos sind Ergebnisse genauen Hinschauens, geprägt vom Willen zur Gestaltung und Komposition. Die Texte schürfen in die Tiefe und erkunden ergiebige Nebenräume alpiner Betätigung, ergänzt durch klassische Gedichte und Zitate. Eine Lektüre, auf die sich einzulassen mehr ist als Zeit-Vertreib. *ad*



Thomas Glavinic: Das größere Wunder. Carl Hanser Verlag 2013, 528 S., € 22,90.

Uli Sorg: Auf steilen Wegen. Essays zu Alpinismus, Natur und Fotografie. uewb Verlag 2013, 228 S., € 24,90.

Wieland Elfferding: Der Berggeher. Aus einem Bergführerleben. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag 2011, 104 S., € 19,-.

Ratgeber: Tipps aus erster Hand

Experten wissen, wovon sie reden. Wenn sie das auch noch verständlich können, kann ein wirklich guter Ratgeber draus werden. Drei gelungene Beispiele.

> **Genug ist nicht genug** Kraft ist nicht alles. Aber ohne Kraft geht auch nicht viel beim Klettern. „Zu viel Kraft ist ein Zustand, den es gar nicht gibt“, wusste schließlich schon Wolfgang Güllich. Deshalb darf man gespannt sein, wenn Patrick Matros und Dicki Korb, Trainer im DAV-Leistungstützpunkt Franken, ihre Tipps zum Krafttraining auspacken.

Kurz gesagt: Die Zusammenstellung ist umfassend und inspirierend. Trainingsgeräte vom Klassiker (Boulderwand, Campusboard) bis zur Innovation (Sling Trainer, Sloperrails) und ein Sortiment von Übungen, die kletterspezifisch ganze Muskelgruppen und -schlingen trainieren, lassen den neuen ganzheitlichen und kletterspezifischen Ansatz nachvollziehbar werden. Topkletterer demonstrieren die Übungen, von Hannes Huch auf DVD dokumentiert, dazu gibt's Tipps zu Dosierung und Gefahren (die bei falschem Training groß sind). Was will man mehr? Dranbleiben!

> **Voll im Bild** Was ist ein gutes Foto? Darüber kann man geteilter Meinung sein. Bernd Ritschel gibt in seinem Lehrbuch „Fotografie“ im Plauderton jede Menge Tipps, wie man dazu kommt – mit der didaktischen Erfahrung aus vielen Workshops und dem Praxiswissen des Profis. Er informiert über Basics wie Schärfentiefe, gibt Tipps zur Ausrüstung und zum unüberschaubaren Feld der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung, und kommt dann von Grundlegendem wie Komposition und Belichtung zu Praxistipps für Landschafts-, Action- und Porträtfotografie.

Undogmatisch aber souverän, detailreich und doch konzentriert aufs Wesentliche, von persönlicher Erfahrung geprägt, aber nachvollziehbar. Ein Buch als Partner zum „besser fotografieren lernen“.

> **Alle Wetter** Seine persönliche Wetterberatung war für Spitzenalpinisten wie Gerlinde

Wetterphänomene und -abläufe, bis hin zu weltweiten Klimasystemen. Nach einem ausführlichen Kapitel über „Gewitter – die atmosphärischen Lawinen“ gibt er Tipps zu Planung und Strategie und stellt zuletzt wertvolle Links und Klimatabellen zusammen. Das ist eine ganze Menge und nicht immer leichte Kost. Die

Unterwegs mit Kindern

Neu erschienen sind zwei Bücher zum Skitourengehen und Klettern mit Kindern. Bernhard Ziegler ist DAV-Fachübungsleiter und mit seiner Familie regelmäßig auf Skitour. Er hat für Kinder geeignete Routenvorschläge gesammelt und gibt Tipps zu Motivation, Planung, Ausrüstung und Sicherheit.

Der DAV-Familiengruppenleiter Bernhard Hurta listet in seinem Kletterführer für die ganze Familie 17 Kletterhallen in Bayern und acht Klettergebiete vom Frankenjura bis zum Achensee auf, in denen je nach Beschaffenheit jüngere und ältere Kinder Spaß am Kraxeln haben.



Bernhard Ziegler: Skitouren mit Kindern. Tourentipp Verlag 2013, 152 S., € 19,95.

Bernhard Hurta: Klettern mit Kindern in Bayern. Bruckmann Verlag 2013, 144 S., € 19,99.

Kaltenbrunner oder die Huberbuam oft erfolgsentscheidend. Nach seiner Pensionierung hat Dr. Karl Gabl, Meteorologe und Erfinder des „Alpenvereinswetters“, seine Erfahrung zu Papier gebracht.

Mit der Bedeutung und den Gefahren des Wetters, nicht nur fürs extreme Bergsteigen, fängt er an, erklärt dann Grundlagen, Geräte und

Komplexität des Themas mundgerecht zu zerhackeln vermeidet Gabl, trennt auch nicht immer zwischen Basis-Infos und Expertenwissen. Sicher ist: Wer sich hineinkniet, kann viel rausholen, egal mit welchem Vorwissen die Lektüre beginnt. Und Anekdoten vom Bergsport oder dem Alltagsleben in den Bergen machen sie auch zum Vergnügen. *ad*

Patrick Matros, Ludwig Korb, Hannes Huch: Gimme Kraft!  gimmekraft.com, 2013, 224 S. + DVD, € 29,90.

Bernd Ritschel: Fotografie. Berge – Landschaft – Outdoor – Action. Bergverlag Rother 2011, 224 S., € 24,90.

Karl Gabl: Bergwetter. Bruckmann Verlag 2013, 192 S., € 19,99.



Analoge Augenweide

Vor rund zwanzig Jahren wurde in manchen Alpenvereins-Sektionen noch diskutiert, ob Snowboarder überhaupt die angemessene Gesinnung für eine Aufnahme ins Tourenprogramm haben würden. Nun legen zwei Touren-Snöber – so die Bezeichnung der Hinkelstein-träger im Schweizerdeutsch – mit dem neuen Auswahlführer für 1000 Touren auf 300 Gipfel eine Augenweide mit neuem Konzept vor. Schlanke Texte, Aufstiegs- und Abfahrtsvarianten mit Hangneigung, Zeit, Höhenmetern und Exposition glänzen als Grafiken, die der Abkehr von Kletterbeschreibungen zu heute üblichen Topos (Zeichnungen) gleichkommt. Der Wälzer ist ein Meilenstein: auf der Waage (2,1 Kilogramm), preislich (80 Euro) und konzeptionell, denn auf Tour geht nur eine der 30 Karten im Maßstab 1:35.000, die alle benötigten Informationen beinhalten. Ganz schön analog, die Jungs! Aber eine App haben sie dann doch dazu

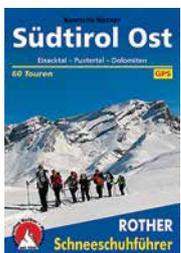


herausgebracht. *nth*

Nicolas Foitu, Markus von Glasenapp: **Ski & Snowboard Tourenatlas Schweiz**. 1. Auflage 2013, 384 S., 30 Tourenkarten, 210 x 270 mm, € 79,80. Vertrieb: Panico Alpinverlag helveticbackcountry.ch panico.de

Schneeschuaparadies Dolomiten

60 Touren mit schwierigen und anspruchsvollen Routen für alpin versierte Bergsteiger, wie der Monte Castello, aber auch viele leichte Touren für Einsteiger und Genießer. Mit Ausgangspunkten, Höhenunterschieden und Gehzeiten, Anforderungen, Lawinengefährdung, Hangausrichtung und Einkehrmöglichkeiten.



Für alle Touren gibt es außerdem GPS-Daten zum Download. *red*

Evamaria Wecker: **Schneeschu Führer Südtirol Ost**. Rother Verlag 2013, 160 S., € 14,90.

Weißer Pracht

Glitzernde Winterlandschaft, polare Eiswüste oder verlockende Skipiste – in vielerlei Gestalt zieht Schnee die Menschen an. Er birgt aber auch Gefahren, und vielleicht ist es gerade dieser Gegensatz von Schönheit und Bedrohung, der einen guten Teil der Faszination ausmacht. Schnee ist aber auch wichtig: Ohne Schnee kein Wasserspeicher, keine Wärmeisolation für Permafrost, kein Schutz für Fauna und Flora. Die Schweizer Schnee- und Lawinenexperten haben jede Menge interessante und überraschende Themen rund um die weiße Pracht in diesem

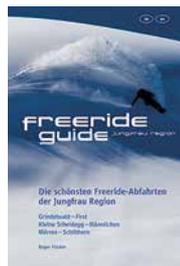


schön bebilderten Band zusammengetragen. *red*

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF (Hrsg.): **Schnee**. primus verlag 2013, 160 S., € 39,90.

Schweizer Varianten

43 Variantenvorschläge aus den Skigebieten Grindelwald-First, Kleine Scheidegg-Männlichen und Mürren-Schilthorn – systematisch beschrieben und beurteilt nach Kriterien wie Schwierigkeitsgrad, Zeitbedarf, Hangexposition, Steilheit, Höhenunterschied, Zeitbedarf für allfällige Aufstiege und Hinweise auf Wildschutzgebiete. Der empfohlene Routenverlauf jeder Tour kann auf



topografischen Übersichtskarten (1:50.000) nachgeschlagen werden. *red*

Roger Fischer: **Freeride Guide Jungfrau Region**. 144 S., dt./eng., CHF 36,- zzgl. Versand, freerideguide.ch

Traumlinien

Ski fahren ist mehr als nur Ski fahren. Das ist das Motto des neuen Magazins für Skikultur „Königslinie“. Es geht auch um hinfallen und wieder aufstehen, in die Sonne blinzeln, fachsimpeln, einfach um alles, was den Sport auch zum

Lebensgefühl macht. Im Magazin gibt es Platz für Reisetemen, für die Vorstellung interessanter Menschen, für Anregungen zur Fotografie, zum Kochen und zur Musik, für einen kritischen



Blick hinter die Kulissen der Skiindustrie und für die Geschichte und die Zukunft des Skisports. *red*

64 S., € 4,90 zzgl. Versand, Bestellung unter koenigslinie.com

Schlagen und steigen

Richtig bewegen und sichern im Eis. Der Praxisratgeber beschreibt die für das Eisklettern relevanten Themenbereiche, von der richtigen Ausrüstung über die verschiedenen Eisarten und das Risikomanagement bis zu den Klettertechniken und Sicherungsmöglichkeiten im Eis.



Über zweihundert Abbildungen und Illustrationen machen das Grundlagenwissen anschaulich. *red*

Timo Moser: **Das Eiskletterbuch**. RockPro Verlag 2013, 128 S., € 24,90. Erhältlich über tmms-shop.de

Tiroler Wintergipfel

Die überarbeitete und aktualisierte Neuauflage hat mit ihren 121 Routen für alle Tourengerer etwas zu bieten: einfache Skiberge für die ganze Familie und anspruchsvolle Touren in hochalpinen Lagen, bekannte Klassiker und Geheimtipps.



Dazu kommen Kartenausschnitte, exakte Routenbeschreibungen und wichtige Informationen zum Thema Lawine. *red*

Kurt Pokos, Franz Hüttli: **Tiroler Skitouren Handbuch**. Löwenzahn Verlag 2013, 432 S., € 19,90.